

Juni 2026

Anders beschaffen: die Vorteile der Kreislaufwirtschaft

Dieses Praxisbeispiel zeigt das Engagement der Stadt Renens bei der Beschaffung wiederaufbereiteter Wandtafeln. Dabei konnte allen drei Säulen der Nachhaltigkeit (Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft) Rechnung getragen werden.



Ausgangslage

Aufgrund kantonaler Vorgaben musste die Stadt Renens alle Klassenräume ihrer Schulgebäude mit Bildschirmen ausstatten. Um den Einbau dieser Bildschirme zu ermöglichen, mussten die bestehenden Wandtafeln umgerüstet oder ersetzt werden.

Zielsetzung

Aus pragmatischen Gründen setzte sich die Stadt für den Erhalt der alten Wandtafeln ein, da diese noch in gutem Zustand waren und von den Lehrkräften gerne genutzt wurden. Ausserdem wollte Renens im Schulkontext mit gutem Beispiel vorangehen. Deshalb prüfte die Projektleiterin alternative Lösungen zum Neukauf, insbesondere die Wiederaufbereitung.

Umsetzung

Es wurden mehrere Unternehmen konsultiert, ob sie die vorhandenen Wandtafeln umrüsten könnten, um eine anschliessende Installation der Bildschirme zu ermöglichen. Nur ein Unternehmen willigte ein, die gewünschten Umrüstungen durchzuführen. Diese umfassen insbesondere die Wiederverwendung bestimmter Komponenten der bestehenden Wandtafeln, wie der Seitenflügel, der Mechanik oder der Gummipuffer.

Infolgedessen entschied sich die Stadt Renens, den Auftrag direkt an dieses Unternehmen zu vergeben, und zwar unter den folgenden Bedingungen:

- Alle bestehenden Wandtafeln der Marke der Auftragnehmerin müssen überprüft und umgerüstet werden.
- Was die zu ersetzenden Wandtafeln betrifft, so müssen mindestens 50 Prozent der Tafeln (Rahmen und Mechanik) aus dem Zirkular-Sortiment der Auftragnehmerin stammen.

Die Arbeiten wurden während der Sommerferien durchgeführt. Von insgesamt 124 Wandtafeln wurden 75 umgerüstet (darin sind diejenigen aus dem Zirkular-Sortiment der Auftragnehmerin enthalten) und 49 durch neue Wandtafeln ersetzt.

Die wiederaufbereiteten Wandtafeln kosteten etwa 40 Prozent weniger als die neuen Modelle und verbrauchten dabei 64 Prozent weniger Rohstoffe. Sie verursachten ausserdem deutlich geringere Umweltbelastungen. Allein Stahl und Aluminium waren gemäss Bundesamt für Umwelt, das am Ende des Projekts eine Analyse mithilfe der Methode der ökologischen Knappheit durchgeführt hat, für 95 Prozent der UBP (Umweltbelastungspunkte) verantwortlich. Was die gesellschaftlichen Auswirkungen betrifft, so waren die Lehrkräfte begeistert von der Idee, die alten Wandtafeln erhalten zu können, während die Schülerinnen und Schüler ein konkretes Beispiel für die nachhaltige Beschaffung erleben konnten.

Diese Beschaffung, die Aspekte der Kreislaufwirtschaft umfassend berücksichtigt, war sowohl für die Stadt Renens als auch für die Auftragnehmerin eine Premiere. Beide Seiten zeigten sich flexibel und passten das Projekt regelmässig an, um dessen Erfolg sicherzustellen. Wenn beispielsweise eine Wandtafel neu in das Zirkular-Sortiment einging, informierte die Auftragnehmerin die Stadt, damit vorrangig eine wiederaufbereitete Tafel anstelle einer neuen installiert werden konnte. Die Möglichkeit eines Nachkaufs von wiederaufbereiteten Wandtafeln blieb je nach Verfügbarkeit bis zum Ende des Projekts bestehen.

Die Bildschirme stammten aus einem anderen Rahmenvertrag und waren nicht Gegenstand dieser Auftragsvergabe.

Erkenntnisse

- Obwohl diese Beschaffung vorab einen zusätzlichen Aufwand erforderte – sie war die erste gross angelegte Erfahrung der Stadt Renens mit einer kreislauffähigen Beschaffung und trug zur Weiterentwicklung des Zirkular-Sortiments der Auftragnehmerin bei –, war sie entscheidend für die Erfüllung der drei Nachhaltigkeitsaspekte: Senkung der Kosten, Schonung von Rohstoffen und Zufriedenheit der Mitarbeitenden.
- Der Erfolg einer kreislauffähigen Beschaffung hängt auch von einer gewissen Flexibilität ab, sowohl was die Planung als auch was die Projektbedingungen betrifft.
- Die Wiederverwendung erweist sich auch in anderen Kontexten als ökologisch sehr sinnvoll. Die mit der Erstnutzung verbundenen Auswirkungen werden dabei nach dem «Cut-Off»-Ansatz ermittelt.

«Das Feedback ist sehr positiv. Müssten wir das Projekt noch einmal durchführen, wären wir bereit, noch einen Schritt weiter zu gehen. Jetzt fragen wir uns, warum wir nicht gleich 100 Prozent wiederaufbereitete Tafeln bestellt haben.» –

Luisa Alonso, Architektin, Service Bâtiments – Domaines – Logement, Stadt Renens